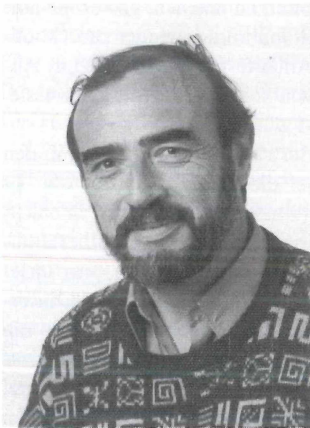


Leben und Werk von Werner Schneider†

22. April 1946 - 22. Juni 2002

von **Manfred Niehuis**



Werner Schneider,
Porträt, um das Jahr 2000. Passfoto.

Werner Schneider kam in Bad Kreuznach zur Welt. Er besuchte die Ringschule, sein Schulweg führte ihn an meinem Wohnhaus und wenige Gehminuten weiter an einem Gartenkomplex vorbei, in dem die Familie Schneider in den Nachkriegsjahren einen Schrebergarten hegte. Ich kannte somit alle Schneiders, den Vater Theo, seine Frau und die Tochter, das „Mäuschen“, vom Sehen. Aber erst ein seltener Zufall führte uns zusammen: Werner wohnte in der Oberen Flotz 9 Tür an Tür mit Eduard Eichelmann, der ein stadtbekannter Vogelkenner und zudem Mitarbeiter der Vogelwarte Radolfzell war. Ich selbst wohnte in der Gustav-Pfarrius-Straße 37, direkt gegenüber Pfarrer Loewe, dessen Sohn gleichfalls eine Beringungsgenehmigung besaß. Eine weitere Beringungslizenz hatte H.G. Fritzen, der natürlich beide Kollegen kannte. Über Gerhard Loewe und Eduard Eichelmann bekam ich Kontakt zu Werner. Wir be-

gleiteten die drei Beringer regelmäßig und begeisterten uns für diese Form der Naturforschung, untersuchten aber auch Kleinsäuger, die wir teils aufzogen, teils zum Kennenlernen präparierten, unterstützten den Fledermausberinger Rudolf Höfels bei seinen Exkursionen in Stollen und Ruinen, besuchten Dr. Fritz Neubaur, den Autor der „Beiträge zur Vogelfauna der ehem. Rheinprovinz“, an seinem Arbeitsplatz im Museum Wiesbaden und erkundeten gemeinsam Fauna und Flora der näheren Umgebung von Bad Kreuznach einschließlich des Hunsrücks. Von seinen Interessen ist mir zudem in Erinnerung, dass wir (Ernst Grieshammer, Boris Herbert, zeitweilig auch Rolf Ehgartner) uns zeitweilig wöchentlich zum Skatspiel trafen und dass Werner über Jahre hinweg nicht vom Radio wegzubringen war, wenn Fußballspiele übertragen wurden. Seine Sprache war das „Kreznacher Platt“, das Hochdeutsche wirkte bei ihm immer leicht gekünstelt, er hatte eine ungewöhnlich schöne Handschrift.

Werners Werdegang schien zunächst durch den Beruf des Vaters vorgezeichnet. Im ersten Antrag auf Beringungserlaubnis vom 2. Mai 1964 gab er seinen Beruf mit „Werkzeugmacher“ an, zu dieser Zeit (1965) war er laut Ausweis bereits seit 4 Jahren Mitglied der Industriegewerkschaft Metall, ebenso war er schon ehrenamtlicher Ortsvertrauensmann für Vogelschutz der Staatlichen Vogelschutzwarte für Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland. Das naturwissenschaftliche Interesse überwog, Werner wollte es zum Beruf machen. Er besuchte das Abendgymnasium in Wiesbaden (Hessen-Kolleg) und begann etwa Anfang der 1970er Jahre ein Studium an der Universität Mainz mit dem Ziel, Diplombiologe zu werden. Er studierte zügig und bestand das Vordiplom (u.a. bei Prof. Dr. R. Kinzelbach). Die Absicht, das Diplom zu machen, gab er nie auf. Aber eine kaum nachzuvollziehende Prüfungsangst hielt ihn immer wieder zurück, obwohl Prof. Dr. Siegert und seine Frau verschiedene Anläufe machten, ihn zum Abschluss zu bewegen, und keiner, der ihn kannte und von seinen Kenntnissen wusste, Zweifel hegte, dass er die Prüfung problemlos bestehen würde.

In dieser „Interims“-Zeit zwischen Vordiplom und Berufsausübung entstand in den Grundzügen eine Beringergemeinschaft, in der Werner die zentrale Gestalt war. Er pflegte den engen Kontakt zur Vogelwarte Radolfzell (zunächst mit Herrn Schlenker, später mit Herrn Dr. Fiedler), nahm an vielen Beringertagungen teil, kontrollierte unsere Listen, beantwortete die Anfragen der Zentrale bei Rückmeldungen, war unser „Herr der Ringe“, der das Ringdepot verwaltete und die Mitarbeiter versorgte, informierte diese über Wiederfunde, sammelte letztere zentral. Seine schönste Aufgabe sah er darin, am Jahresende die „ewige Liste“ auf den aktuellen Stand zu bringen, so dass jeder einen Überblick über die Beringungen aus allen Jahren und über alle Arten hatte, sämtliche Fernfunde (>50 km) nachlesen und im statistischen Teil sich ein Bild von den Wiederfindschancen bei den einzelnen Arten machen konnte. Zudem organisierte er anlässlich eines Beringungsjubiläums ein Treffen der regionalen Mitarbeiter im Bootshaus zu Boos, das nicht zuletzt durch die schier unglaublichen Freiland-Aufnahmen von Adi Zimmermann am Nest des Fichtenkreuzschnabels (*Loxia curvirostra*) in nachhaltiger Erinnerung blieb. Während Werner in seinen engeren Räumen das Chaos bevorzugte (sein Motto war: „Wer Ordnung hält, ist zum Suchen zu faul“), war er in der Listenführung ein Perfektionist, der dann auch schon mal mit Kritik nicht zurückhielt, wenn die bei ihm eingereichten Listen Mängel aufwiesen.

Werner hatte ein phänomenales Ortsgedächtnis. Er versicherte mir einmal glaubhaft, dass er sich zutraue, eine Karte der Ortschaften im Landkreis aus dem Gedächtnis zu zeichnen, und er kam aufgrund seiner höflichen, zurückhaltenden, bescheidenen, fast scheuen Art mit Menschen im Landkreis gut zurecht. Als er einmal die Antwort auf eine Bitte örtlicher NABU-Vertreter um Meldung von Eisvogelbrutstätten (*Alcedo atthis*) empört (etwa) mit den Worten „Ihre Anfrage an sich ist schon eine Unverschämtheit“ einleitete, weil für ihn die absolute Geheimhaltung bei dieser seltenen und heiklen Art absoluten Vorrang hatte, erregte dies eigentlich mehr Verwunderung als Verärgere-

rung, der Inhalt des Briefes machte rasch die Runde, weil ihm niemand eine solche Gemütsaufwallung zugetraut hatte, die Formulierung wurde im engeren Kreis fast zum geflügelten Wort.

Durch seine ansonsten überaus kooperative und ausgleichende Art wuchsen der Beringergemeinschaft weitere Mitarbeiter zu (nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. Fiedler lautete die Beringergemeinschaft zuletzt auf Martin Buchmann, Ernst Griebhammer, David Heilig, Dr. Manfred Niehuis, Werner Schneider, Siegfried Schuch, Adolf Weis und Ernst Wolfs), zum kleinen Kreis ausgesuchter Helfer gehörten auch Hermann Schausten und Adi Zimmermann, zum anderen erfuhr er durch seine Kontakte und seine Vertrauensposition viel aus den Regionen des Kreises und nahm so als Faunist eine wichtige Position ein. Im diesem Zusammenhang wurde er auch zu Führungen, Bereisungen und Exkursionen herangezogen, zum Beispiel einmal von der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde oder bei der Organisation von Heuschrecken-Seminaren und -Exkursionen.

So war er für eine Amtsperiode Regionalvertreter der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR) für das Nahegebiet. Für die GNOR war und blieb er über die Jahrzehnte Ansprechpartner in Fragen des regionalen Naturschutzes, der Avifaunistik, der Herpetologie, zudem konnte er seine Ortskenntnis bei der Erfassung der Fledermaus-Winterquartiere einbringen. Die (inäquale) Spaltung der GNOR hat Werner wie viele andere in der Region sehr belastet. Zum langjährigen Vorsitzenden der GNOR, Manfred Braun, und zum Nachfolger als Regionalvertreter, Frank Eislöffel, hielt er engen Kontakt, sah aber auch keinerlei Veranlassung, mit Andreas Bitz zu brechen.

Darüber hinaus war Werner Mitglied in weiteren Vereinen, so in der POLLICHIA und im Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach, dessen Vorstand er sieben Jahre angehörte.

Werner publizierte zunächst in „Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz“, später in „Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz“ und in der Zeitschrift des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht („Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz“), mehrfach in der „Heimatkundlichen Schriftreihe des Landkreises Bad Kreuznach“ und seit den 1980er Jahren regelmäßig im Naheland-Kalender, sporadisch auch andernorts. Die Beiträge - auch im Naheland-Kalender - waren durchaus anspruchsvoll, der Beitrag über die Mönchsgrasmücke enthält z.B. ein komplettes Verzeichnis der Fernfunde der Mönchsgrasmücke aus dem Landkreis. In den „Faunistischen Mitteilungen aus Rheinland-Pfalz“ veröffentlichte er immer wieder mal einzelne Beobachtungen, manches, so der von Martin Buchmann bestätigte bemerkenswerte mehrfache Nachweis (2001) von Kolkraben (*Corvus corax*) an einem Luderplatz im Hunsrück, blieb unveröffentlicht.

Zudem engagierte er sich aktiv im Naturschutz. Er beteiligte sich an der Biotopkartierung des Landesamtes für Umweltschutz, gemeinsam mit Herrn Alfred Blaufuß er-

stellten wir ein Gutachten, das letztlich wohl mit dem Ausschlag dafür gab, dass das Nahetal unterhalb Bad Kreuznach nicht - wie ursprünglich geplant - von mehreren Brücken durchschnitten, sondern als Einheit erhalten wurde. Bei den Artenschutz-Projekten Heuschrecken arbeitete er fleißig, aber ohne eigenen Vertrag bei Martin Buchmann mit; denn mittlerweile hatte sich etwas ereignet, was Werners bisherigen Lebenswandel entscheidend verändern sollte:

Beim Artenschutz-Projekt Würfelnatter, das Dr. Michael Gruschwitz leitete, leistete Werner als Ansprechpartner und Informant, der über beste Kontakte zu Behörden, aber auch Naturschützern, Naturfreunden und Anglern verfügte, hervorragende Dienste. Michael Gruschwitz empfahl Werner wärmstens Herrn Kleinsteuber / Bezirksregierung Koblenz (Obere Flurbereinigungsbehörde) als orts- und sachkundigen Biologen. Glücklicherweise und nicht ohne Hindernisse und Pannen fand sich für ihn eine Stelle, in der er am Kulturamt Bad Kreuznach als Angestellter seinen Sachverstand bei Flurbereinigungsverfahren einbringen konnte. Nach der Auflösung des Kulturamtes drohte die Versetzung nach Simmern, die ihm aber erspart blieb. Er war so mit dem Landkreis verwurzelt, dass er in Simmern todunglücklich geworden wäre. Glücklicherweise ließ es sich arrangieren, dass er stattdessen mit Unterstützung des Landesamtes für Umweltschutz in die Landespflegebehörde des Landkreises Bad Kreuznach integriert wurde, und damit war er genau in der Position, von der er geträumt hatte, in der er seine Kenntnisse und Kontakte ausschöpfen und nutzbar machen konnte; zu seinen Aufgaben gehörten u.a. Landschaftsbewertung, Umweltschutz, Gewerbeaufsicht, Kartierungen, Unterschutzstellungen und Planfeststellungen. Auch hier entwickelten sich enge Kontakte und Freundschaften, z.B. zu den Herren Thomas Bender, Herrn Erbes und Armin Heise, mit denen er ungezählte Ortstermine wahrnahm und Bereisungen unternahm, die aber auch gelegentlich privat an Fangaktionen teilnahmen, bei denen es schon mal zu ganz ungewöhnlichen Begegnungen kam, etwa bei der Beringung eines Uhus, der in einer Voliere fünf Tauben zerlegt hatte, den Werner mit festem Griff packte und dem Armin Heise den Ring anlegte, oder bei der Beobachtung eines Silberreihertrupps (*Casmerodius albus*) an der Nahe bei Niederhausen.

Für die äußeren Lebensbedingungen blieb dieser berufliche Wandel ohne größeren Einfluss. Er lebte weiterhin extrem bescheiden, er gönnte sich praktisch nichts. Zum gebrauchten Moped kam ein gebrauchtes Kleinauto hinzu, das ihm größere Mobilität bescherte. Äußerlichkeiten bedeuteten Werner, wie der Pfarrer in seiner Predigt richtig bemerkte, nichts.

Die berufliche Tätigkeit schien mehrfach bedroht. Einmal kam das Gerücht auf, dass seine Stelle bei der Kreisverwaltung wegfallen würde. Da Werner aber nicht vom Landratsamt bezahlt wurde, blieb ihm diese berufliche Katastrophe erspart. Zweimal bereiteten ihm überordnete Naturschutzinstanzen massiven Ärger, die fälschlicherweise den Eindruck gewonnen hatte, ihren Hinweisen auf illegalen Tierhandel werde nicht mit der gebotenen Schärfe nachgegangen, und deren Vorwürfe den Verdacht auf Bestechlich-

keit zu nähren schienen. Werner hatte ein absolut sauberes Gewissen. Die Verleumdung fiel erwartungsgemäß in sich zusammen, leider folgte er nicht der Empfehlung, Gegenanzeige zu erstatten. Den Aufwand war ihm die Sache nicht wert. Wenn ich jemals einen Menschen getroffen habe, dem Geld fast nichts bedeutete, der in fast einsiedlerhafter Bescheidenheit lebte, so war das Werner. Die Vorstellung, dass er seine Seele und seine Ideale für Geld verkaufen könnte, war für den, der ihn kannte, an Absurdität nicht zu übertreffen.

Er war - vielleicht beeinflusst durch seine Mutter, die sich sozial engagierte - der Kirche und der Religion gegenüber sehr aufgeschlossen, ging - zumindest zeitweise - regelmäßig in den Gottesdienst. Aus dem Jahre 1961 liegt ein Ausweis vor, der ihn als Mitglied der Jungenschaft des CVJM führt. Er engagierte sich in der Jugendarbeit, z.B. bei der beJ (bündische evangelische Jugend), nahm an Zeltlagern teil, engagierte sich für die Renovierung und Unterhaltung des Bootshauses in Boos, dessen Erhaltung ihm auch über den Tod hinaus besonders am Herzen lag.

Dass solcher Einsatz Früchte trug, zeigt sich am Beispiel von Frank Eislöffel, den er bereits als Gymnasialschüler in dessen naturkundlichen Neigungen und Aktivitäten durch gemeinsame Exkursion und Beteiligung bei Beringungsaktionen stark und nachhaltig gefördert hat: Frank Eislöffels erstes größeres Kartierungsprojekt, die Erfassung der Amphibien im Landkreis Bad Kreuznach, kam auf Vorschlag und durch Betreuung von Werner Schneider zustande. Zugleich hat Werner auch die Jugend- und die Bildungsarbeit der GNOR unterstützt und gefördert, indem unter seiner Beteiligung über Jahre hinweg im Bootshaus zu Boos Seminare abgehalten wurden. Davon profitierte auch die GNOR, z.B. im Rahmen von Heuschreckenseminaren.

Über kirchliche Arbeitsgruppen lernte Werner etwa Anfang der 1980er Jahre Christa Schmitz kennen, eine Frau, mit der ihn eine enge Freundschaft verband. Aber das Glück meinte es mit beiden nicht gut, sie starb an Krebs. Danach ging er keine Verbindung mehr ein.

Über dieses private Unglück sprach er kaum. Obwohl er mit mir eng befreundet war, mir manches anvertraute und mit mir manches besprach, was er vielleicht anderen vorzuenthielt, erfuhr ich vom schlimmen Sterben der Freundin erst viel später. Dies war ein wesentlicher Wesenszug von Werner. Obwohl er Gesellschaft stets suchte und fand (er gehörte u.a. einem Wanderverein an, das „Waldheim“ im Spreitel war so etwas wie sein zweiter Wohnsitz), ließ er im Grunde niemanden zu dicht an sich heran, wie ein Vogel, der nicht zulässt, dass eine bestimmte Distanz unterschritten wird und bei deren Unterschreiten zurückweicht. Dieser Wesenszug erklärt auch seine Sorge vor der Prüfungssituation, in der es kein Ausweichen gibt und der Prüfer erbarmungslos nachbohren und bloßstellen kann: für ihn wohl der Alptraum schlechthin. Und es war nicht einfach, seine Gefühle zu erraten: Er sprach einfach nicht gerne darüber, ließ sich nicht gerne ins Herz schauen. Als kurz hintereinander seine Mutter und sein Vater starben, waren ihm bei den Beerdigungen keinerlei Schmerz, keine Tränen anzusehen. Noch auf dem Friedhof zeigte er Minuten nach der Beerdigung des Vaters begeistert zum Him-

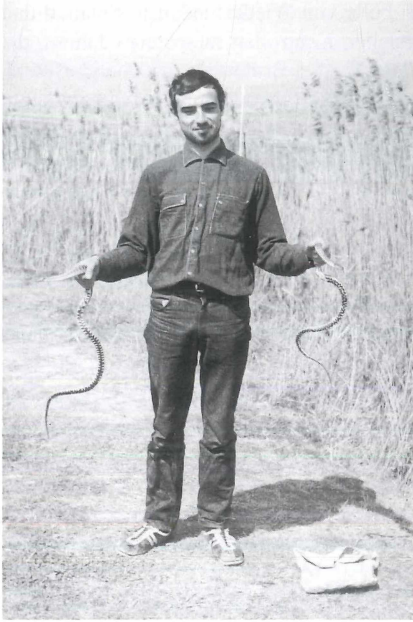
mel, wo ein Trupp Rotmilane (*Milvus milvus*) über uns hinzog, und machte die für ihn typische Geste für große Begeisterung, bei der er mit beiden Händen den beim Lachen sich hebenden Bauch nachzeichnete. Mit Gefühlskälte hatte dies indessen nichts zu tun, aber er wollte niemanden sehen lassen, was wirklich in ihm vorging.

Seine Fixierung auf den ihm vertrauten Landkreis ging nicht so weit, dass er nichts von der Welt sehen wollte: Zusammen mit H.G. Fritzen fuhren wir via Rohrsee in die schweizerischen Alpen und versuchten, auf der Basis des Werkes „Die Brutvögel der Schweiz“ so viele neue alpine Arten wie möglich zu sehen. Die Fahrt war sehr erfolgreich und brachte uns u.a. Steinadler (*Aquila chrysaetos*), Alpenschneehuhn (*Lagopus mutus*), Mauerläufer (*Tichodroma muraria*), Zitronenzeisig (*Serinus citrinellus*), Alpenkrähe (*Pyrrhocorax pyrrhocorax*) und viele andere.



Werner Schneider als Achtzehnjähriger zusammen mit H.G. Fritzen am Rohrsee. Foto: Verf.

Zusammen mit Rudolf Höfels fuhren wir im Frühjahr 1969 nach Nordgriechenland und beringten in der Randregion des Nestosdeltas wie die Weltmeister, u.a. über 60 Kleine Sumpfhühner (*Porzana parva*), und erzielten Fernfunde vom Teichhuhn (*Gallinago chloropus*) (ein am 10.4.1969 beringter Vogel flog mehr als 1.000 km weit in die Region um Lutsk, NW-Ukraine, damals UdSSR, er wurde am 17.8.1969 erlegt) und der Bartmeise (*Panurgus biarmicus*) (ein am 29.3.1969 beringter Vogel flog 540 km weit nach Rumänien (Dobrudscha), er wurde am 15.6.1972 tot gefunden). Eine ähnliche Reise, wiederum nach Nordgriechenland, unternahm er noch ein weiteres Mal zusammen mit Andreas Bitz und Ludwig Simon. Zu den bemerkenswertesten Fängen gehörten dabei ein Schmutzgeier (*Neophron percnopterus*) und ein diesjähriger Rosenstar (*Pastor roseus*).



Werner Schneider mit 23 Jahren in Pontolibadon / Kavalla, Griechenland, in den Händen frisch gefangene Persische Ringelnattern (*Natrix natrix persa*), die danach wieder in die Freiheit entlassen wurden. Foto: Verf.

Eine Weile arbeitete Werner in einem Kibuz in Israel, dort beeindruckten ihn v.a. die häufigen Braunlieste (*Halcyon smyrnensis*). Sein Engagement für Jugendgruppen führte ihn nach Ungarn und nach Polen, wo er nebenbei den Schreiadler (*Aquila pomarina*) kennenlernte.

Über die dienstliche Tätigkeit berichtete Manfred Braun, dass er mit Werner zahlreiche Bereisungen und Begehungen durchgeführt hat, wobei Biotop- und Artenschutzprojekte samt innovativer Überlegungen zur Weiterentwicklung der Naturschutzarbeit im Zentrum standen. Dazu kamen zahlreiche naturschutzpädagogische Veranstaltungen im Nahegebiet.

Durch seine Tätigkeit bei der Kreisverwaltung kam Werner verstärkt mit den Mitgliedern des Landespflegebeirats zusammen, z.B. mit Herrn Didlauries. Besonders viel bedeutete ihm die Zusammenarbeit mit Alfred Blaufuß, den er auf seinen Bereisungen vielfach begleitete, auf den er große Stücke hielt und von dessen Artenkenntnis er profitierte. Mit ihm arbeitete er auch bei mehreren Publikatio-

nen zusammen. Es sei hier neben der schon erwähnten Gemeinschaftsproduktion über die Nahe und an die Mitautorenschaft in den Bänden 13 und 16 der „Heimatkundlichen Schriftenreihe des Landkreises Bad Kreuznach“ und an der Monographie über Meisenheim (s.u.) erinnert, ebenso an die Bearbeitung der Tiere in einem Heft von „Rheinische Landschaften“.

Der Schwerpunkt seines Interesses aber galt zweifellos der Vogelberingung (seine erste Beringungserlaubnis galt ab 1. Juli 1964), die unter seiner Ägide eine Blütezeit erlebte, sowohl was Anzahl und Qualität der Mitarbeiter betrifft, als auch bezüglich der Projekte und der Ergebnisse. Auch ist es wesentlich ihm zu verdanken, dass die Mitglieder der Beringergemeinschaft harmonisch zusammenarbeiteten und Eifersüchteleien und Konkurrenzdenken gar nicht erst aufkamen. Ausgehend vom ersten Schwarzkehlchen-Fernfund Gerhard Loewes, wurde die Projektart Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*) vom Gros der Mitarbeiter unter intensiver Beteiligung von Werner selbst über

viele Jahre gründlichst bearbeitet, mit einer Fülle von Wiederfinden in Spanien und hauptsächlich in Nordafrika, mit sehr zahlreichen Kontrollen in späteren Jahren, die den Altersaufbau der Population, die Brutbiologie, den Bruterfolg, die Standorttreue, das Dispersionsverhalten usw. zeigten, wie das wohl so intensiv und aufwendig kaum sonst irgendwo durchgeführt wurde. Werner führte die Auswertung bis an den Rand der Druckreife, Martin Buchmann trägt sich mit dem Gedanken, dieses Werk im Sinne Werners zum Druck zu führen. Zu den eindrucksvollen Leistungen der Arbeitsgemeinschaft gehören auch das von Martin Buchmann seit mehreren Jahren durchgeführte Projekt Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*), aber auch die konsequenten Beringungen an Steinkäuzen (*Athene noctua*) durch Herrn Schuch, Schleiereulen (*Tyto alba*) (derzeit aufbearbeitet durch Nadja Weisbarth), Wasseramseln (*Cinclus cinclus*), Neuntöttern (*Lanius collurio*), Beutelmeisen (*Remiz pendulinus*), Höhlenbrütern und Rauchschwalben (durch Ernst Griebshammer), Uferschwalben (durch David Heilig) und vielen anderen Arten. Über die Beringungen der Arbeitsgemeinschaft gibt es mehrere Publikationen, die Werner verfasst oder an denen er maßgeblich mitgewirkt hat.

Ein besonderes Verdienst ist es, dass Werner sich erfolgreich bemühte, die Ergebnisse früherer Beringer des Naheraumes, die inzwischen gestorben oder ausgewandert sind oder ihre Tätigkeit aus unterschiedlichen Motiven eingestellt haben, festzuhalten. So informieren die von Werner erstellten Übersichten u.a. über die Funde von Eduard Eichelmann, H.G. Fritzen, Werner Kleindienst, E. Lanz und G. Loewe, und natürlich waren ihm die alten Fernfunde von Martin Schmaus und Wilhelm Petry bekannt. Sein Fernziel war, darüber hinaus die rheinland-pfälzischen Beringungsergebnisse zusammenzutragen, die ja heillos verstreut und nur sporadisch publiziert sind. In diesem Zusammenhang hat er noch durch Vermittlung von Heinz Wissing im Mai die zahlreichen Fernfunde des Pfälzers Alwin Herrmann kopiert, in Nacharbeit zusammengeschrieben und damit allen Kennern der Materie einen wahren ornithologischen Leckerbissen hinterlassen. Kurz nach Fertigstellung, drei Wochen vor seinem Tod, gestand er mir, dass er zu dieser Sisyphusarbeit von der Kraft her nun nicht mehr imstande wäre.

Ein weiteres Hobby war das Fotografieren von Tieren der Heimat. Ein Farbfoto des Großen Puppenräubers (*Calosoma sycophanta*), das Werner aufgenommen hatte, schmückt die Titelseite des Heftes 7 (2), 1994, von „Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz“, in derselben Zeitschrift, in Heft 9 (2), 2000, p. 539, ist sein Foto des Gartenschläfers (*Eliomys quercinus*) abgebildet; ein Bild eines im Spreitel gefundenen Mulmbocks (*Ergates faber*) findet sich in Schwarzweiß in ATZBACH, BLAUFUSS & SCHNEIDER (1989), dasselbe in Farbe in „Die Bockkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland“, 2001, p. 95.

Wir alle hätten Werner einen beschaulichen Lebensabend gewünscht. Allerdings war die Beschaulichkeit seine Sache nie gewesen, er war - wohl ein Erbe mütterlicherseits - stets in Eile, mit unbekanntem Ziel, selbst Telefongespräche pflegte er mit „bis dann“ oder mit „fort!“ bzw. „ab!“ zu verkürzen. Und es kam leider auch ganz anders. Zu ei-



Werner Schneider (rechts im Bild) als Exkursionsteilnehmer (u.a. mit Frau Dr. Sigrid LENZ und Günter HEERWAGEN), August 1987. Foto: M. BRAUN.

(im Rahmen der naturschutzpädagogischen Veranstaltungen) mit der Grundschule Bockenau am 3. Januar nur noch mit dem PKW bewältigen konnte. Dennoch lief er die Strecke am 15. Februar mit Kindern und Eltern mit. Auch bei einer Bachuntersuchung mit einer Schulklasse am 15. April war er noch dabei - gesundheitlich stark gezeichnet, aber „locker wie immer“.

Für den Naheland-Kalender arbeitete er - mit Unterstützung durch Dr. Korth, der ihm dafür Honomichels „Biologie und Ökologie der Insekten“ zur Verfügung stellte - noch wenige Wochen vor seinem Tod an einem Beitrag, der sich mit den Zuckmücken (Chironomidae) befasste. Den Beitrag verfasste Werner, wie mir Herr Thomas Bender mitteilte, mit den letzten ihm zur Verfügung stehenden Kräften in den wenigen Tagen, die er noch in seiner Wohnung verbringen konnte, und schloss ihn offenbar in stark verkürzter Form ab.

Auch das Schwarzkehlchen-Projekt beschäftigte ihn bis zuletzt, er registrierte er meine letzten Ringfunde, darunter Kontrollen fremder Ringvögel, mit Aufmerksamkeit

ner Zeit, als seine Schwester große gesundheitliche Probleme bekam, aufgrund derer sie schließlich auf Dauer in ärztliche Obhut gelangte, wurden bei Werner erstmals ungewöhnlich hohe Blutdruckwerte festgestellt. Nachdem sich die häuslichen Probleme reduziert hatten, gelang es, seinen Blutdruck medikamentös einzustellen. Zuvor schon hatte er nach Halsproblemen auf Anraten seines Hausarztes von einem Tag auf den anderen das Rauchen eingestellt, was ihm sicher nicht leichtgefallen ist, war Werner doch schon seit jungen Jahren starker Raucher. Beim Herbstfang (2001) an der Nahe machten ihm Schmerzen zu schaffen, die eine gründliche Untersuchung nach sich zogen. Das Ergebnis war niederschmetternd, einem Todesurteil gleich. Er und seine Freunde setzten dennoch auf das Prinzip Hoffnung. Als die Ärzte aber trotz vieler Metastasen von jeglicher Operation absahen und ihn nach Hause schickten, sanken die Hoffnungen rapide.

Manfred Braun berichtet, dass er die Vorexkursion zu einer Waldkauzexkursion



Werner Schneider im Sommer 2001 mit frisch beringtem Uhu (*Bubo bubo*) Foto: Armin Heise

dank mehr. Er litt unter den zunehmenden Schmerzen, den Widrigkeiten, die schließlich die künstliche Ernährung mit sich brachte, aber er klagte nicht, wollte seine Freunde nicht unnötig mit seinen Problemen belasten. Noch am Tag vor seinem Tod verabschiedete er sich von mir mit „bis dann“. Genesungswünsche der Vogelwarte Radolfzell, des GNOR-Vorstandes und der SGD-Nord erreichten ihn schon nicht mehr.

Bei Werners Beerdigung konnte die Kapelle die Schar der mehr als 150 Trauernden nicht fassen. Sein Grab liegt unter einem Nistkasten mit der Nr. 1. Viele seiner Freunde und Kollegen folgten der Einladung ins Waldheim, wo Erinnerungen an Werner ausgetauscht wurden. Dem Pfarrer, Herrn Dr. Clausen, gebührt Dank für seine einfühlsame Predigt, Ernst Griebhammer dafür, dass er als letzten Freundschaftsdienst in vorbildlicher Weise die traurigen Pflichten übernahm, die sonst den Angehörigen obliegen. Martin Buchmann wird die Beringergemeinschaft weiterführen, wie es Werner gewünscht hatte.

Öffentliche Anerkennung wurde Werner zu Lebzeiten nicht zuteil, sie wäre ihm vermutlich auch eher unangenehm gewesen, persönliche Anerkennung floss ihm hingegen in Form von Freundschaft und Wertschätzung reichlich zu. Erfolgserlebnisse bescher-

und Freude, leitete sie entgegen seinen Gepflogenheiten aber nicht mehr weiter. Obwohl ihn Schmerzen plagten und er schon so geschwächt war, dass er sich kaum auf den Beinen halten konnte, zog es ihn stattdessen hinaus zur Nestersuche, die er abrupt abbrach, nachdem er die Nestersuche in diesem Zustand im Interesse der Schwarzkehlchen nicht mehr verantworten konnte, wie er mir an diesem Tag anlässlich meines Besuchs in seiner Wohnung sagte. Ins Krankenhaus fuhr er wenige Tage später dennoch mit dem Moped.

Etlliche Freunde, wie Dr. Korth und Thomas Magdic, Arbeitskollegen, Nachbarn, die Freunde aus der Beringergemeinschaft, besuchten Werner am Krankenbett oder riefen an. Er klagte nicht, sagte keinem, was er offenbar selbst wusste. Er hatte das Leiden und Sterben von Eduard Eichelmann hautnah miterlebt, wusste, was auf ihn zukam. Für die Fußballweltmeisterschaft hatte er keinen Gedanken mehr.

ten ihm die zahlreichen Wiederfunde seiner Beringergemeinschaft, die Anerkennung seiner Arbeit durch die Vogelwarte Radolfzell und die Jugendarbeit.

Der Landkreis hat mit Werner Schneider einen ungewöhnlich fachkundigen und engagierten Naturschutzfachmann, die Faunistik einen bedeutenden Naturforscher der Naheregion verloren, dessen Name es verdient, in einem Atemzug mit Alfred Blaufuß, Ludwig Geisenheyner, Wilhelm Petry, Anton Schoop und David Wiemann genannt zu werden. Wir haben einen durch seine Bescheidenheit sympathischen Freund verloren. Wir vermissen ihn sehr, die Welt ist ohne ihn ärmer geworden.

Veröffentlichungen von und mit Werner Schneider

ATZBACH, O., BLAUFUSS, A. & W. SCHNEIDER (1989): Mittleres und unteres Naheland - Natur und Erhaltung einer rheinischen Landschaft. – Rheinische Landschaften. Schriftenreihe für Denkmalpflege und Landschaftsschutz H. 34. 43 S., Köln.

BLAUFUSS, A. unter Mitwirkung von W. SCHNEIDER (1992): Stand und Aufgaben des Naturschutzes. – Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Bad Kreuznach, Ergänzungsband 16/1: 1-55. Bad Kreuznach.

BLAUFUSS, A., HEISE, C., SCHNEIDER, W. & B. SCHREIBER (1983): Stand und Aufgaben des Naturschutzes im Landkreis Bad Kreuznach. – Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Bad Kreuznach, Bd. 16: 1-133. Bad Kreuznach.

BLAUFUSS, A., NIEHUIS, M. & W. SCHNEIDER (1981): Zur Bedeutung des geplanten Naturschutzgebietes „Unteres Nahetal“. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 2 (1): 10-60. Landau.

BUCHMANN, M. & W. SCHNEIDER (1984): Dringender Brutverdacht für den Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*) im Idarwald. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 3 (3): 509-510. Landau.

EICHELMANN, E.(†) & W. SCHNEIDER (2001): Die Mönchsgrasmücke, eine Sängerin hinter den Kulissen. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach - 2002: 189-192. Bad Kreuznach.

EISLÖFFEL, F. & W. SCHNEIDER (1985): Durchzügler, Winter- und Sommergäste 1984 (GNOR-AK Nahetal). – Ornithologie und Naturschutz 1984, H. 6: 240-256. Nassau.

GRIESSHAMMER, E., NIEHUIS, M., SCHNEIDER, W. & E. WOLFS (1979): Kontrollen fremder Ringvögel im Nahegebiet. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 1 (2): 117-122. Landau.

GRIESSHAMMER, E., NIEHUIS, M., SCHNEIDER, W. & E. WOLFS (1980): Bemerkenswerte Altersfeststellungen von im Nahetal beringten Vögeln. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 1 (4): 479-480. Landau.

- NIEHUIS, M. & W. SCHNEIDER (1976): Zur Birkenzeisig-Invasion - *Acanthis flammea flammea* - des Winters 1972/73.- Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz **4**: 45-49. Oppenheim.
- NIEHUIS, M. & W. SCHNEIDER (1994): Massenaufreten des Großen Puppenräubers - *Calosoma sycophanta* (L.) - im Unteren Nahetal (Coleoptera: Carabidae). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **7** (2): 265-275. Landau.
- NIEHUIS, M., SCHNEIDER, W. & L. SIMON (1983): Beiträge zur Fauna von Rheinland-Pfalz: Die Verbreitung des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*) in Rheinland-Pfalz. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **2** (4): 602-638. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1976): Purpurreiher (*Ardea purpurea*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Baumfalke (*Falco subbuteo*), Wiedehopf (*Upupa epops*), Brachpieper (*Anthus campestris*), Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), Beutelmeise (*Remiz pendulinus*), Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*). – In: Faunistische Mitteilungen aus Rheinland-Pfalz [3]. Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz **4**: 104-113. Oppenheim.
- SCHNEIDER, W. (1977): Brutzeitbeobachtung eines Baumfalkenpaares - *Falco subbuteo* - im Waldgebiet „Spreitel“ bei Bad Kreuznach. – Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz **6**: 123. Oppenheim.
- SCHNEIDER, W. (1978): Ist der Steinschmätzer - *Oenanthe oenanthe* - im engeren und weiteren Gebiet der unteren Nahe zum Aussterben verurteilt? – Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz **6**: 104-105. Oppenheim.
- SCHNEIDER, W. (1978): Beobachtungen aus dem Naturschutzgebiet „Rotenfels“ bei Bad Münster am Stein-Ebernburg. – Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz **6**: 123. Oppenheim.
- SCHNEIDER, W. (1978): Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Baumfalke (*Falco subbuteo*), Wanderfalke (*Falco peregrinus*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Wasseramsel (*Cinclus cinclus*), Weidenmeise (*Parus montanus*), Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*). – In: Faunistische Mitteilungen aus Rheinland-Pfalz [4]. Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz **8**: 125-132. Oppenheim.
- SCHNEIDER, W. (1979): Zum Vorkommen der Würfelnatter - *Natrix tessellata* - an der Nahe. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **1** (3): 327-330. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1980): Zur Verbreitung der Schleiereule (*Tyto alba*) und ihre Nahrungsgrundlage im unteren Nahetal. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **1** (4): 444-449. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1980): Der Ziegenmelker - *Caprimulgus europaeus* - bei Bad Kreuznach. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **1** (4): 450-454. Landau.

- SCHNEIDER, W. (1980): Sommergoldhähnchen - *Regulus ignicapillus*, Schwarzkehlchen - *Saxicola torquata*, Birkenzeisig - *Acanthis flammea cabaret*, Fichtenkreuzschnabel - *Loxia curvirostra*. – In: Ergänzung zu den Faunistischen Mitteilungen aus Rheinland-Pfalz [6]. Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **1** (4): 510-513. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1981): Die Wirtsvögel des Kuckucks (*Cuculus canorus*) im Nahegebiet. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **2** (1): 125-129. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1981): Wiedehopf - *Upupa epops*. – In: Faunistische Mitteilungen aus Rheinland-Pfalz [7]. Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **2** (1): 204-216 (213). Landau.
- SCHNEIDER, W. (1982): Baumbrütende Mauersegler (*Apus apus*) im Soonwald? – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **2** (3): 547-548. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1982): Weißstorch - *Ciconia ciconia*, Rotmilan - *Milvus milvus*, Wespenbussard - *Pernis apivorus*, Baumfalke - *Falco subbuteo*, Ziegenmelker - *Caprimulgus europaeus*, Raubwürger - *Lanius excubitor*. – In: Faunistische Mitteilungen aus Rheinland-Pfalz [8]. Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **2** (3): 551-558. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1982): Besonderheiten der Tierwelt in der Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein-Ebernburg. – Naheland-Kalender **1983**: 125-127. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1983): Fischadler - *Pandion haliaetus*, Baumfalke - *Falco subbuteo*, Bekassine - *Gallinago gallinago*, Wiedehopf - *Upupa epops*, Rotkopfwürger - *Lanius senator*. – In: Faunistische Mitteilungen aus Rheinland-Pfalz [9]. Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **2** (4): 776-795. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1983): Schützenswerte Gebiete im Landkreis Bad Kreuznach aufgrund zoologisch-faunistischer Bedeutung. – 61-67. In: BLAUFUSS, A., HEISE, C., SCHNEIDER, W. & B. SCHREIBER (1983): Stand und Aufgaben des Naturschutzes im Landkreis Bad Kreuznach. Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Bad Kreuznach, Bd. **16**: 1-133. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1983): Verschollene bzw. gefährdete Tierarten im mittleren und unteren Nahegebiet. – 94-110. In: BLAUFUSS, A., HEISE, C., SCHNEIDER, W. & B. SCHREIBER (1983): Stand und Aufgaben des Naturschutzes im Landkreis Bad Kreuznach. Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Bad Kreuznach, Bd. **16**: 1-133. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1984): Brutbericht 1983 (Jahresbericht 1983 GNOR-AK Nahetal). – Ornithologie und Naturschutz (1983): Westerwald-Mittelrhein-Mosel-Eifel-Ahr-Hunsrück-Nahetal, Heft **5**: 173-183. Nassau.
- SCHNEIDER, W. (1984): Durchzügler und Wintergäste 1983 (Jahresbericht 1983 GNOR-AK Nahetal). – Ornithologie und Naturschutz (1983): Westerwald-Mittelrhein-Mosel-Eifel-Ahr-Hunsrück-Nahetal, Heft **5**: 184-189. Nassau.

- SCHNEIDER, W. (1984): Eisvogel (*Alcedo atthis*) als Nahrungsgast an Gartenteichen. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **3** (3): 510-512. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1984): Tierwelt des Meisenheimer Raumes: Die gegenwärtige Verbreitung von Amphibien, Reptilien, Vögeln und Säugetieren im Bereich des mittleren und unteren Glantales. - 33-69. In: ANTHES, G.F. & M. LURZ (1984): Meisenheim – Studien zu Natur, Geschichte und Kunst. Heimatkundliche Schriftenreihe des Kreises Bad Kreuznach, Bd. **18/I**. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1985): Jahresbericht 1984. – Ornithologie und Naturschutz (1984): Westerwald-Mittelrhein-Mosel-Eifel-Ahr-Hunsrück-Nahetal, H. **6**: 199-201. Nassau.
- SCHNEIDER, W. (1985): Brutbericht 1984 (Jahresbericht 1984 GNOR-AK Nahetal). – Ornithologie und Naturschutz (1984): Westerwald-Mittelrhein-Mosel-Eifel-Ahr-Hunsrück-Nahetal, Heft **6**: 202-236. Nassau.
- SCHNEIDER, W. (1985): Faunistische Mitteilungen aus dem Bereich des Arbeitskreises Nahe 1984. – Ornithologie und Naturschutz (1984): Westerwald-Mittelrhein-Mosel-Eifel-Ahr-Hunsrück-Nahetal, Heft **6**: 257-260. Nassau.
- SCHNEIDER, W. (1985): Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) als Wirtsvogel des Kuckucks (*Cuculus canorus*) im Nahegebiet. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **4** (1): 199-201. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1985): Wiederansiedlung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) in Bad Kreuznach. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **4** (1): 204-205. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1986): Der Steinschmätzer, der „Schwollehopper“, wird bald aus unseren Fluren verschwunden sein. – Naheland-Kalender **1987**: 91. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1987): Zur Verbreitung des Braunkehlchens im Nahegebiet. – Naheland-Kalender **1988**: 81-82. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1988): Wiederansiedlung der Saatkrähe in Bad Kreuznach. – Naheland-Kalender **1989**: 105-106. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1989): Unauffällige Vogelarten des Nahegebietes: Die Rohrsänger. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1990**: 107-110. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1990): Ein exotisch anmutender Sommervogel unserer Heimat, der Pirol. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1991**: 105-107. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1991): Faunistische Besonderheiten aus der Umgebung von Sobernheim. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1992**: 101-103. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1991): Das Rebhuhn - Naheland-Kalender. – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1992**: 103-104. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1992): Das Rotkehlchen, Vogel des Jahres 1992. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1993**: 97-99. Bad Kreuznach.

- SCHNEIDER, W. (1993): Der Flußregenpfeifer, Vogel des Jahres 1992. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1994**: 85-86. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1993): Der Zilpzalp, ein lebhaftes kleines Vögelchen. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1994**: 86-88. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1994): Der Weißstorch im Nahegebiet. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1995**: 102-104. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1995): Die Nachtigall (Vogel des Jahres 1995) im Nahegebiet. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1996**: 117-119. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1996): Wasservogel im Nahegebiet. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1997**: 111-114. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1997): Der Buntspecht und seine Verwandten im Nahegebiet. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1998**: 128-131. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1998): Die Feldlerche - Naheland-Kalender. – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **1999**: 109-111.. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (1999): Wegränder, Raine, Böschungen - Wenig beachtete Lebensräume. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **2000**: 138-141. Bad Kreuznach.
- SCHNEIDER, W. (2000): Die Schleiereule, ein nächtlicher Jäger. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **2001**: 158-160. Bad Kreuznach.
- [SCHNEIDER, W. (2002): In der milden Sonne tanzen die Zuckmücken. – Naheland-Kalender – Jahrbuch des Kreises Bad Kreuznach **2003**. Bad Kreuznach. (eingereicht).]
- SCHNEIDER, W. & M. NIEHUIS (1976): Der Alpenbirkenzeisig - *Acanthis flammea cabaret* - im südlichen Rheinland-Pfalz. – Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz **4**: 73-82. Oppenheim.
- SCHNEIDER, W. & P. WOLF (1978): Brutzeitbeobachtungen eines Baumfalckenpaares - *Falco subbuteo* - bei Bad Kreuznach. – Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz **6**: 92. Oppenheim.
- SCHNEIDER, W. & E. WOLFS (1979): Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) als Brutvogel im Nahegebiet. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **1** (3): 331-334. Landau.
- SCHNEIDER, W. & E. WOLFS (1981): Mißbildungen bei einem Schwarzkehlchen-Nestling (*Saxicola torquata*). – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **2** (1): 195-197. Landau.
- SCHNEIDER, W. & E. WOLFS (1983): Nachweise neuer Kuckuckswirtsvögel (*Cuculus canorus*) im Nahegebiet. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **2** (4): 695-699. Landau.

- SCHNEIDER, W. & E. WOLFS (1984): Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) brütet in Eisvogelbrutröhre (*Alcedo atthis*). – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 3 (3): 518-519. Landau.
- WEINMANN, N. & W. SCHNEIDER (1993): Wanderfalken-Brutpaar nur am Rotenfels. Zur aktuellen Bestandssituation dieser Greifvogelart im Nahegebiet - Uhu als Konkurrent. – Bad Kreuznacher Heimatblätter 4/1993: 4. Bad Kreuznach.

Unveröffentlichte Schriften

- BITZ, A., BUCHMANN, M., SCHNEIDER, W., KUNZ, M. & G. LUBOJANSKI (1991): Wissenschaftliche Begleituntersuchung zum Biotopsicherungsprogramm „Extensivierung von Dauergrünland“ des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz. Abschlussbericht zum Teilprojekt „Untersuchung der Avifauna“ (I). – Arbeitsgruppe Prof. Dr. J. MARTENS, Universität Mainz, Nov. 1991. Unveröff.
- NIEHUIS, M. & W. SCHNEIDER (1977): Faunistische Untersuchungen im unteren Nahetal. – Gutachten, erstellt im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz. 86 S., Oppenheim.
- SCHNEIDER, W. & M. BUCHMANN (1989a): Artenschutzprojekt „Rotflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*) 1987-1989 im Bereich der Meßtischblätter 6012, 6013, 6112, 6113, 6212, 6213. – Unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz. 7 S., Bad Kreuznach, Traisen.
- SCHNEIDER, W. & M. BUCHMANN (1989c): Artenschutzprojekt „Steppensattelschrecke (*Ephippiger ephippiger vitium*)“ 1987-1989 im Bereich der Meßtischblätter 6012, 6013, 6112, 6113, 6212, 6213. – Unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz. 6 S., Bad Kreuznach, Traisen.
- SCHNEIDER, W. & M. BUCHMANN (1989b): Artenschutzprojekt „Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*)“ 1987-1989 im Bereich der Meßtischblätter 6012, 6013, 6112, 6113, 6212, 6213. – Unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz. 6 S., Bad Kreuznach, Traisen.

Frau Jutta Graf und den Herren Thomas Bender, Manfred Braun, Martin Buchmann, Frank Eislöffel, Dr. Fiedler, Ernst Griesßhammer, Armin Heise, A. Reisek und Dr. Silbermann danke ich für Anmerkungen zum Manuskript, Korrekturen, ergänzende Mitteilungen, darunter auch die Mitteilung persönlicher Erinnerungen, und für die Überlassung von Fotos, die mithelfen sollen, die Erinnerung an Werner Schneider wachzuhalten.

Nachruf

SILBERMANN, H. (2002): Um Landespflege und Vogelkunde hoch verdient. Nachruf für das verstorbene Vorstandsmitglied Werner Schneider. – Bad Kreuznacher Heimatblätter 7/2002: 4 (28). Bad Kreuznach.

Manuskript fertiggestellt am 20. August 2002.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Manfred Niehuis, Im Vorderen Großthal 5, D-76857 Albersweiler